

Hans-Georg Ziebertz, Werner Simon (Hrsg.): Bilanz der Religionspädagogik.

Düsseldorf: Patmos-Verlag 1995, 488 Seiten, Broschur, öS 389,--

Eine jede theologische Disziplin zieht sinnvollerweise in regelmäßigen Abständen Bilanz. In dem vorliegenden Band wird für die katholische Religionspädagogik eine Bilanz für die Zeit seit Mitte der 60er Jahre vorgelegt, wo in der Tat ein entscheidender Umbruch stattgefunden hat. Im Vorwort wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die verlegerische Machbarkeit eines solch umfangreichen Werkes zur Beschränkung auf die katholische Religionspädagogik gezwungen habe, daß gleichwohl die Bezüge und Querverbindungen zur Diskussion in der evangelischen Religionspädagogik mitbedacht würden. Und in der Tat ist das auch so.

Die Begrenzung leuchtet ein. Denn: vom Umfang her ist bereits diese Bilanz katholischer Religionspädagogik ein gewaltiges Opus. Dabei täuscht die Angabe von 488 Seiten. Es wurde eine sehr kleine Schrifttype gewählt, für die Anmerkungen ein noch kleinerer Schriftgrad ausgewählt, so daß auf einer Seite sehr viel an Ausführungen unterzubringen war. Die Schriftgröße gerät freilich an die Grenze dessen, was man den Augen zumuten darf. Hätte man einen "üblichen" Schriftgrad gewählt, wäre das Werk auf einen Umfang von mindestens 680 Seiten angewachsen. Dies macht deutlich, welche Quantität an Information hier geboten wird. Aber - um es vorweg zu sagen - die Qualität steht dem in nichts nach.

Es sind insgesamt fünfundzwanzig Religionspädagogen und zwei Religionspädagoginnen aus dem deutschsprachigen Bereich (unter Einschluß von zwei Kollegen aus Nijmegen/Holland) an der Bilanzierung beteiligt. Es handelt sich dabei um führende Fachvertreter der katholischen Religionspädagogik, die die Beiträge geschrieben haben. Ausgehend von der Zäsur in der Mitte der 60er Jahre sollte der Entwicklungsverlauf in seiner Kontinuität und Diskontinuität analysiert und dargestellt werden. Aber es sollte auch der Blick nach vorne gerichtet werden. "Die Bilanzierung wird getragen von der Perspektive auf

zukünftige Möglichkeiten. Diesem Versuch stellen sich die vorliegenden Beiträge" (Vorwort, S. 7).

Das Werk ist in vier Abteilungen gegliedert: I. Grundlegungen, II. Kontexte, III. Themen und IV. Orte. Im ersten Teil mit seinen Grundlegungsfragen geht es um Religionspädagogik und die hermeneutischen Grundfragen (Herbert A. Zwergel), um die Einsichten der empirischen Entwicklungspsychologie (Anton A. Bucher), die Erkenntnisse der empirischen (Religions-)Lehrerforschung (Hans-Georg Ziebertz), um historische Religionspädagogik (Eugen Paul), sowie Didaktische Ansätze in der Religionspädagogik (Erich Feifel), um das Verhältnis von Religionspädagogik und Pädagogik (Norbert Mette) sowie Psychologie (Anton A. Bucher) und Religionswissenschaft (Peter Antes), ferner um die Wissenschaftstheorie der Religionspädagogik (Rudolf Englert). Bereits die Aufzählung der Titel läßt die Veränderungen seit Mitte der 60er Jahre deutlich erkennen. Zu den hermeneutischen Zugängen zur religionspädagogischen Wirklichkeit sind die empirischen Zugriffsweisen hinzugekommen. Neben der Pädagogik werden Psychologie und Religionswissenschaft deutlich akzentuiert. Die wissenschaftstheoretische Reflexion ist wichtig geworden. Die Vielfalt und Ausdifferenzierung der religionspädagogischen Reflexionsbemühungen hat sich deutlich erkennbar niedergeschlagen in einer Ausdifferenzierung der religionspädagogischen Arbeitsbereiche.

Im zweiten Teil geht es um die "Kontexte", in denen und mit denen Religionspädagogik heute zu betreiben ist. Richard Schlüter stellt dar, welche Aufgaben und Probleme der Kontext des ökumenischen Lernens aufwirft und stellt. Der Beitrag von Stephan Leimgruber führt vor Augen, welche realen Fortschritte im Blick auf die jüdisch-christlichen Lernprozesse erreicht wurden. Die Anfragen, Ansätze und Aufgaben, die feministische Theologie beinhaltet, analysiert Helga Kohler-Spiegel. Die religionspädagogischen Perspektiven befreiungstheologischer Ansätze (Thomas Schreijäck), der Kontext des interkulturellen Lernens (Martin Jäggle) sowie religionspädagogische Perspektiven zur interreligiösen Bildung (Johannes A. van der Ven/Hans-Georg Ziebertz) sind die Themen der weiteren Beiträge. Mit diesen Kontexten sind dimensionale Aspekte einer jeglichen religionspädagogischen Reflexionsbemühung benannt, die allesamt Ausdruck unserer veränderten gesellschaftlichen Situation

sind, die u.a. durch das Aufarbeiten des Holocaust, das endgültige Ende monolithischer Konfessionsgebiete, die zunehmende Multikulturalität und die Notwendigkeit interreligiöser Dialogs gekennzeichnet ist. In diesen Kontexten wird erkennbar, in welchem Maße Religionspädagogik gefordert ist, nach vorne zu denken.

In Teil III geht es um "Themen", d.h. die inhaltlichen Bereiche. Gottfried Bitter läßt die Ansätze einer Didaktik des Glauben-Lernens Revue passieren und legt dar, in welcher Weise die herkömmlichen Formen der Glaubensvermittlung in die Krise geraten sind, und daß neue, katechumenale Lebensformen des Glaubens angesagt sind. Rudi Ott analysiert die bibeldidaktischen Fragen, Wolfgang Langer die Problemstellungen ethischen Lernens und Klaus König den Umgang mit der (Kirchen-)Geschichte. Günter Stachel geht der Spiritualität als Anleitung zur "Achtsamkeit" mit Blick auf Gebet und Meditation/Kontemplation nach. Die vielfältigen Aspekte der ästhetischen Bildung stellt Günter Lange dar.

Im vierten Teil geht es um die Lernorte des Glaubens. Hierbei werden behandelt: die religiöse Erziehung in der Familie (Udo Schmälzle), im Elementarbereich (Johann Hofmeier), in Schule und Religionsunterricht (Helmut Fox). Ferner geht es um die religiöse Sozialisation an der Hochschule (Johannes A. van der Ven), die Erwachsenenbildung (Martina Blasberg-Kuhnke), die kirchliche Jugendarbeit (Werner Tzscheetzsch) sowie die gemeindliche Katechese (Franz-Peter Tebartz-van Elst).

Während die Teile I und II relativ umfassend die Thematiken behandeln, fällt auf, daß die Teile III und IV der Bilanz stärker auswählen. Im dritten Teil werden die Didaktik der Bibel, das ethische Lernen, die Bereiche von (Kirchen-)Geschichte, ästhetischer Bildung und Spiritualität bearbeitet. Ich vermissе aber die Symboldidaktik, deren kurze Erörterung mir unter ästhetischer Bildung und gemeindlicher Katechese angesichts ihrer Bedeutung zu knapp dimensioniert erscheinen. Wo sind die Fragen des liturgischen Lernens und des diakonischen Lernens? Was hat es mit den Themen der Glaubenslehre auf sich? Hier liegen zentrale Fragestellungen der Religionspädagogik, bei denen - auch wenn es die eher herkömmlichen Gegenstandsbereiche sind - gegenwärtig die Probleme und Aufgaben groß sind und bei denen die Praxisfähigkeit der religionspäd-

agogischen Reflexionsbemühungen herauskommt und ihre "Überprüfung" erfährt. Ich gestehe, daß ich an dieser Stelle einen gewissen Mangel der Bilanzierung empfinde. Bei den Lernorten vermisste ich den gesellschaftlichen Bereich (Medien). Freilich: ich weiß auch von den Zwängen, unter denen Herausgeber stehen.

Die Artikel sind durchweg informativ. Für jemand, der die Entwicklungen selbst miterlebt hat, werden noch einmal die Herausforderungen und die Lösungsansätze gegenwärtig. Für die "Nachgeborenen" wird erkennbar, warum der Problemstand heute so ist, wie er ist. Ich habe das Werk mit den Augen des evangelischen Religionspädagogen gelesen und muß sagen, daß in der Tat das Versprechen eingelöst wurde, auch die evangelischen Problemzusammenhänge mit zu bedenken. Es tut gut zu sehen, daß in der Religionspädagogik der gemeinsame evangelisch-katholische Diskussionszusammenhang weiterhin gegeben ist.

Wer sich zuverlässig über eines der in dieser Bilanz behandelten Themen informieren will, der ist bei diesem Werk an der richtigen Adresse. Ich finde es wichtig, daß neben der kritischen Analyse in gleicher Weise das Fragen nach den zukünftigen Möglichkeiten zu seinem Recht kommt. Ich vermute, daß angesichts der enorm wachsenden Veränderungen in der kirchlich-religiösen Praxis in den kommenden Jahren im konzeptionell-projektiven Bereich ein zunehmender Reflexions- und Beratungsbedarf bestehen wird. Diese Bilanz zeigt, daß dafür genügend religionspädagogisches Potential vorhanden ist. Alles in allem liegt mit diesem Band eine gelungene Bilanz vor, die etwas davon deutlich macht, daß es durchaus erkennbare Fortschritte im wissenschaftlichen Gespräch gibt.

Gottfried Adam